

Ressorten in den Hintergrund und zu Bloemfontein wird sich die Mehrzahl der Delegierten für einen, wenn auch nur verschärfte Import indischer Arbeiter aussprechen.

Deutsches Reich.

□ Berlin, 15. März. (Die Kriegsreserve der Marine.) Die fortwährende Erweiterung und Vermeidung der deutschen Marine hat wiederholt die Frage laut werden lassen, ob auch im Ernstfalle die Flotte in allen ihren Funktionen Friedensmarc bewannnt werden könne und wie hoch sich die Kriegsreserve des Reiches im materiellen unserer Marine belasse. Die „Intern. Runde über die seltsamen Armeen und Flotten“ untersucht diese Frage an der Hand der Überichten der Ergebnisse des Deutschen Ausstellungsausschusses, die dem Reichstag alljährlich vom Reichskanzler vorgelegt werden, und anderen offiziellen Materials, und kommt zu folgendem Ergebnis:

„Diese Zusammenstellung der Überichten, beginnend mit dem Jahre 1879, als jenes, dessen Bezeichnungspunkt mit Ende 1903 aus der Zeitwelt (Bandbreite II) plausibel aussieht und festgelegt ist auf die allerjüngste Zeit — zur Bezeichnung der Belebungslinie der Jahre 1902 und 1903, sowie der Seemehlzeit der Jahre 1904, 1905 und 1906 wurden die Ergebnisse der Belebungslinie 1901 verändert — ergibt als Summe der seit 1879 in der deutschen Marine aufgestellten Einzugs- und Friedensflotten, sowie freiwilligen Zugegangenen (Seetaufnahmen, Schiffszüge usw.) und endgültig abgeschlossene die Gesamtkraft von 147 000 Mann und bei einem Abzug von 25 Proz. für Abzug infolge von Tod, Unmöglichkeit und sonstigen Abscheiden eine für den Kriegsfall berechnungsfähige ausgebildete Marinestärke von 110 000 Mann aller Chargen und Funktionen, wovon zur Zeit rund 35 000 Mann Diensttuenden sind und die übrigen 75 000 Mann in mehr oder minder engem Zusammenhang mit der aktiven Mannschaft zur Geschäftsführung gehalten. So können demnach im Kriegsfall die deutsche Kriegsmarine, wie die Marinezeit auf dem Lande zwischen zwei mal, ja in Notfälle mit Zugabe der sonst zur Zeit noch unausgebildeten, aber infolge ihres Lebensverlustes sehr rasch leichtwiegend vorliegenden Marine-Ersatzreihen, die Belebungslinien des Jahres 1903 und der noch nicht geöffneten, wohl aber zweckmäßigen jungen Zeite der Jahreslinien 1904, 1905 und 1906, die unter einem Abzug von 50 Proz. für Abzug, zusammen ebenfalls wieder einen recht annehmbaren Stand von 86 000 Mann geben, welcher sogar dreimal demnach wiederholt ist.“

Dah dieß Verhältnis aber, so bemerkt dazu die genannte Revue, auch in aller Zukunft, mag unsere Geschäftsflosse noch so leicht erstarren, so bleiben, so eher günstiger werden wird, geht eindeutig im Hinblick auf unsere heutige Volkswirtschaft, anderseits hervor, daß alljährlich eine Zahl von wenig über 3000 Mann aus der Seeschifffahrt austretet, während über 12 000 Mann in derselben eintreten.

C. H. Berlin, 15. März. Bezüglich des Hauses und der Einrichtung ländlicher Volkschulhäuser hat der preußische Kultusminister kürzlich eine besondere Vertagung erlassen. Es wird darin ausdrücklich bestimmt, daß die bezüglichen, im Jahre 1895 getroffenen Bestimmungen sich in ihrer Anwendung lediglich im ganzen bewährt haben, indem sie die Erfüllung schul- und bauaufsichtlicher Anforderungen auch in zugänglicher Beziehung sicherstellen. Eine Erweiterung dieser Vorschriften könnte nicht gewünscht werden. Der Minister nimmt abdankt Anlaß auf die neuzeitliche gründliche, in angemessenen Zeiträumen zu wiederholender Revision der Schulen auf ihre bauliche Unterhaltung und Instandhaltung hinzuweisen. Sowohl die Räume der Schulvorstände über der Gemeindeorgane wie in dieser Hinsicht nicht als ausreichend erachtet sollte, sollen die Orts- und Kreisbauaufsichtsräte ihr Augenmerk auch hierauf richten, und, falls den genügenden Mängeln seitens der Baupflichtigen nicht abholbar abgetragen werden, die königlichen Regierung schulds Veranlassung des Exekutivischen davon Wiedergut zu erkennen. Auch die Schule sollen die ihrerseits unabwendbaren Mängel an Schulhäusern bei der zuständigen Behörde rechtzeitig zur Ansicht bringen, damit Abhilfe geschaffen werde. Der Minister weist endlich noch darauf hin, daß sich unter Umständen da, wo es sich um die Beauftragung von Interimschulträumen handelt, bei elementarem Ungleichgewicht, Epidemien, harter Klassenüberfüllung, die Beauftragung der neuerdings von mehreren Fabriken hergestellten transportablen Schulbuden empfiehlt, zumal wenn mit einer wiederholten leichten Verwendung derselben gerechnet werden kann.

* Berlin, 15. März. Aus Italien laufen lebhafte Klagen ein über den sich stetig steigernden Aufstrom mittelloser Deutscher, die ohne Kenntnis von Land und Leuten in Italien angeblich Arbeit suchen, ziellos im Lande herumtreten und schließlich dem Elend an-

heimfallen. Die deutschen Konsulate sind nur selten in der Lage, diesen Leuten, die überdies Ausweispapiere meistens nicht besitzen, zu helfen, da Beihilfen aus amtlichen Mitteln nur bei unverhältnismäßig hoher Krankheit oder Arbeitsunfähigkeit gewährt werden dürfen, Untersuchungen aber, die den Charakter von Almoeien haben und dem Bettelunwohl Vorwurf leisten, durch die einschlägigen Bestimmungen unterstellt sind. Auch die an verschiedenen Orten bestehenden deutschen Gütekreise sind trotz der anerkennenswerten Gütekreisigkeit ihrer Mitglieder oft schwerlich zu erkennen, da sie in allen ihren Funktionen Friedensmarc bewannnt werden können und wie hoch sich die Kriegsreserve des Reiches im materiellen unserer Marine belasse.

Die „Intern. Runde über die seltsamen Armeen und Flotten“ untersucht diese Frage an der Hand der Überichten der Ergebnisse des Deutschen Ausstellungsausschusses, die dem Reichstag alljährlich vom Reichskanzler vorgelegt werden, und anderen offiziellen Materials, und kommt zu folgendem Ergebnis:

„Diese Zusammenstellung der Überichten, beginnend mit dem Jahre 1879, als jenes, dessen Bezeichnungspunkt mit Ende 1903 aus der Zeitwelt (Bandbreite II) plausibel aussieht und festgelegt ist auf die allerjüngste Zeit — zur Bezeichnung der Belebungslinie der Jahre 1902 und 1903, sowie der Seemehlzeit der Jahre 1904, 1905 und 1906 wurden die Ergebnisse der Belebungslinie 1901 verändert — ergibt als Summe der seit 1879 in der deutschen Marine aufgestellten Einzugs- und Friedensflotten, sowie freiwilligen Zugegangenen (Seetaufnahmen, Schiffszüge usw.) und endgültig abgeschlossene die Gesamtkraft von 147 000 Mann und bei einem Abzug von 25 Proz. für Abzug infolge von Tod, Unmöglichkeit und sonstigen Abscheiden eine für den Kriegsfall berechnungsfähige ausgebildete Marinestärke von 110 000 Mann aller Chargen und Funktionen, wovon zur Zeit rund 35 000 Mann Diensttuenden sind und die übrigen 75 000 Mann in mehr oder minder engem Zusammenhang mit der aktiven Mannschaft zur Geschäftsführung gehalten. So können demnach im Kriegsfall die deutsche Kriegsmarine, wie die Marinezeit auf dem Lande zwischen zwei mal, ja in Notfälle mit Zugabe der sonst zur Zeit noch unausgebildeten, aber infolge ihres Lebensverlustes sehr rasch leichtwiegend vorliegenden Marine-Ersatzreihen, die Belebungslinien des Jahres 1904, 1905 und 1906, die unter einem Abzug von 50 Proz. für Abzug, zusammen ebenfalls wieder einen recht annehmbaren Stand von 86 000 Mann geben, welcher sogar dreimal demnach wiederholt ist.“

Dah dieß Verhältnis aber, so bemerkt dazu die ge-

nannte Revue, auch in aller Zukunft, mag unsere Geschäftsflosse noch so leicht erstarren, so bleiben, so eher günstiger werden wird, geht eindeutig im Hinblick auf unsere heutige Volkswirtschaft, anderseits hervor, daß alljährlich eine Zahl von wenig über 3000 Mann aus der Seeschifffahrt austretet, während über 12 000 Mann in derselben eintreten.

Die „Intern. Runde über die seltsamen Armeen und Flotten“ untersucht diese Frage an der Hand der Überichten der Ergebnisse des Deutschen Ausstellungsausschusses, die dem Reichstag alljährlich vom Reichskanzler vorgelegt werden, und anderen offiziellen Materials, und kommt zu folgendem Ergebnis:

„Diese Zusammenstellung der Überichten, beginnend mit dem Jahre 1879, als jenes, dessen Bezeichnungspunkt mit Ende 1903 aus der Zeitwelt (Bandbreite II) plausibel aussieht und festgelegt ist auf die allerjüngste Zeit — zur Bezeichnung der Belebungslinie der Jahre 1902 und 1903, sowie der Seemehlzeit der Jahre 1904, 1905 und 1906 wurden die Ergebnisse der Belebungslinie 1901 verändert — ergibt als Summe der seit 1879 in der deutschen Marine aufgestellten Einzugs- und Friedensflotten, sowie freiwilligen Zugegangenen (Seetaufnahmen, Schiffszüge usw.) und endgültig abgeschlossene die Gesamtkraft von 147 000 Mann und bei einem Abzug von 25 Proz. für Abzug infolge von Tod, Unmöglichkeit und sonstigen Abscheiden eine für den Kriegsfall berechnungsfähige ausgebildete Marinestärke von 110 000 Mann aller Chargen und Funktionen, wovon zur Zeit rund 35 000 Mann Diensttuenden sind und die übrigen 75 000 Mann in mehr oder minder engem Zusammenhang mit der aktiven Mannschaft zur Geschäftsführung gehalten. So können demnach im Kriegsfall die deutsche Kriegsmarine, wie die Marinezeit auf dem Lande zwischen zwei mal, ja in Notfälle mit Zugabe der sonst zur Zeit noch unausgebildeten, aber infolge ihres Lebensverlustes sehr rasch leichtwiegend vorliegenden Marine-Ersatzreihen, die Belebungslinien des Jahres 1904, 1905 und 1906, die unter einem Abzug von 50 Proz. für Abzug, zusammen ebenfalls wieder einen recht annehmbaren Stand von 86 000 Mann geben, welcher sogar dreimal demnach wiederholt ist.“

Dah dieß Verhältnis aber, so bemerkt dazu die ge-

nannte Revue, auch in aller Zukunft, mag unsere Geschäftsflosse noch so leicht erstarren, so bleiben, so eher günstiger werden wird, geht eindeutig im Hinblick auf unsere heutige Volkswirtschaft, anderseits hervor, daß alljährlich eine Zahl von wenig über 3000 Mann aus der Seeschifffahrt austretet, während über 12 000 Mann in derselben eintreten.

Die „Intern. Runde über die seltsamen Armeen und Flotten“ untersucht diese Frage an der Hand der Überichten der Ergebnisse des Deutschen Ausstellungsausschusses, die dem Reichstag alljährlich vom Reichskanzler vorgelegt werden, und anderen offiziellen Materials, und kommt zu folgendem Ergebnis:

„Diese Zusammenstellung der Überichten, beginnend mit dem Jahre 1879, als jenes, dessen Bezeichnungspunkt mit Ende 1903 aus der Zeitwelt (Bandbreite II) plausibel aussieht und festgelegt ist auf die allerjüngste Zeit — zur Bezeichnung der Belebungslinie der Jahre 1902 und 1903, sowie der Seemehlzeit der Jahre 1904, 1905 und 1906 wurden die Ergebnisse der Belebungslinie 1901 verändert — ergibt als Summe der seit 1879 in der deutschen Marine aufgestellten Einzugs- und Friedensflotten, sowie freiwilligen Zugegangenen (Seetaufnahmen, Schiffszüge usw.) und endgültig abgeschlossene die Gesamtkraft von 147 000 Mann und bei einem Abzug von 25 Proz. für Abzug infolge von Tod, Unmöglichkeit und sonstigen Abscheiden eine für den Kriegsfall berechnungsfähige ausgebildete Marinestärke von 110 000 Mann aller Chargen und Funktionen, wovon zur Zeit rund 35 000 Mann Diensttuenden sind und die übrigen 75 000 Mann in mehr oder minder engem Zusammenhang mit der aktiven Mannschaft zur Geschäftsführung gehalten. So können demnach im Kriegsfall die deutsche Kriegsmarine, wie die Marinezeit auf dem Lande zwischen zwei mal, ja in Notfälle mit Zugabe der sonst zur Zeit noch unausgebildeten, aber infolge ihres Lebensverlustes sehr rasch leichtwiegend vorliegenden Marine-Ersatzreihen, die Belebungslinien des Jahres 1904, 1905 und 1906, die unter einem Abzug von 50 Proz. für Abzug, zusammen ebenfalls wieder einen recht annehmbaren Stand von 86 000 Mann geben, welcher sogar dreimal demnach wiederholt ist.“

Dah dieß Verhältnis aber, so bemerkt dazu die ge-

nannte Revue, auch in aller Zukunft, mag unsere Geschäftsflosse noch so leicht erstarren, so bleiben, so eher günstiger werden wird, geht eindeutig im Hinblick auf unsere heutige Volkswirtschaft, anderseits hervor, daß alljährlich eine Zahl von wenig über 3000 Mann aus der Seeschifffahrt austretet, während über 12 000 Mann in derselben eintreten.

Die „Intern. Runde über die seltsamen Armeen und Flotten“ untersucht diese Frage an der Hand der Überichten der Ergebnisse des Deutschen Ausstellungsausschusses, die dem Reichstag alljährlich vom Reichskanzler vorgelegt werden, und anderen offiziellen Materials, und kommt zu folgendem Ergebnis:

„Diese Zusammenstellung der Überichten, beginnend mit dem Jahre 1879, als jenes, dessen Bezeichnungspunkt mit Ende 1903 aus der Zeitwelt (Bandbreite II) plausibel aussieht und festgelegt ist auf die allerjüngste Zeit — zur Bezeichnung der Belebungslinie der Jahre 1902 und 1903, sowie der Seemehlzeit der Jahre 1904, 1905 und 1906 wurden die Ergebnisse der Belebungslinie 1901 verändert — ergibt als Summe der seit 1879 in der deutschen Marine aufgestellten Einzugs- und Friedensflotten, sowie freiwilligen Zugegangenen (Seetaufnahmen, Schiffszüge usw.) und endgültig abgeschlossene die Gesamtkraft von 147 000 Mann und bei einem Abzug von 25 Proz. für Abzug infolge von Tod, Unmöglichkeit und sonstigen Abscheiden eine für den Kriegsfall berechnungsfähige ausgebildete Marinestärke von 110 000 Mann aller Chargen und Funktionen, wovon zur Zeit rund 35 000 Mann Diensttuenden sind und die übrigen 75 000 Mann in mehr oder minder engem Zusammenhang mit der aktiven Mannschaft zur Geschäftsführung gehalten. So können demnach im Kriegsfall die deutsche Kriegsmarine, wie die Marinezeit auf dem Lande zwischen zwei mal, ja in Notfälle mit Zugabe der sonst zur Zeit noch unausgebildeten, aber infolge ihres Lebensverlustes sehr rasch leichtwiegend vorliegenden Marine-Ersatzreihen, die Belebungslinien des Jahres 1904, 1905 und 1906, die unter einem Abzug von 50 Proz. für Abzug, zusammen ebenfalls wieder einen recht annehmbaren Stand von 86 000 Mann geben, welcher sogar dreimal demnach wiederholt ist.“

Dah dieß Verhältnis aber, so bemerkt dazu die ge-

nannte Revue, auch in aller Zukunft, mag unsere Geschäftsflosse noch so leicht erstarren, so bleiben, so eher günstiger werden wird, geht eindeutig im Hinblick auf unsere heutige Volkswirtschaft, anderseits hervor, daß alljährlich eine Zahl von wenig über 3000 Mann aus der Seeschifffahrt austretet, während über 12 000 Mann in derselben eintreten.

Die „Intern. Runde über die seltsamen Armeen und Flotten“ untersucht diese Frage an der Hand der Überichten der Ergebnisse des Deutschen Ausstellungsausschusses, die dem Reichstag alljährlich vom Reichskanzler vorgelegt werden, und anderen offiziellen Materials, und kommt zu folgendem Ergebnis:

„Diese Zusammenstellung der Überichten, beginnend mit dem Jahre 1879, als jenes, dessen Bezeichnungspunkt mit Ende 1903 aus der Zeitwelt (Bandbreite II) plausibel aussieht und festgelegt ist auf die allerjüngste Zeit — zur Bezeichnung der Belebungslinie der Jahre 1902 und 1903, sowie der Seemehlzeit der Jahre 1904, 1905 und 1906 wurden die Ergebnisse der Belebungslinie 1901 verändert — ergibt als Summe der seit 1879 in der deutschen Marine aufgestellten Einzugs- und Friedensflotten, sowie freiwilligen Zugegangenen (Seetaufnahmen, Schiffszüge usw.) und endgültig abgeschlossene die Gesamtkraft von 147 000 Mann und bei einem Abzug von 25 Proz. für Abzug infolge von Tod, Unmöglichkeit und sonstigen Abscheiden eine für den Kriegsfall berechnungsfähige ausgebildete Marinestärke von 110 000 Mann aller Chargen und Funktionen, wovon zur Zeit rund 35 000 Mann Diensttuenden sind und die übrigen 75 000 Mann in mehr oder minder engem Zusammenhang mit der aktiven Mannschaft zur Geschäftsführung gehalten. So können demnach im Kriegsfall die deutsche Kriegsmarine, wie die Marinezeit auf dem Lande zwischen zwei mal, ja in Notfälle mit Zugabe der sonst zur Zeit noch unausgebildeten, aber infolge ihres Lebensverlustes sehr rasch leichtwiegend vorliegenden Marine-Ersatzreihen, die Belebungslinien des Jahres 1904, 1905 und 1906, die unter einem Abzug von 50 Proz. für Abzug, zusammen ebenfalls wieder einen recht annehmbaren Stand von 86 000 Mann geben, welcher sogar dreimal demnach wiederholt ist.“

Dah dieß Verhältnis aber, so bemerkt dazu die ge-

nannte Revue, auch in aller Zukunft, mag unsere Geschäftsflosse noch so leicht erstarren, so bleiben, so eher günstiger werden wird, geht eindeutig im Hinblick auf unsere heutige Volkswirtschaft, anderseits hervor, daß alljährlich eine Zahl von wenig über 3000 Mann aus der Seeschifffahrt austretet, während über 12 000 Mann in derselben eintreten.

Die „Intern. Runde über die seltsamen Armeen und Flotten“ untersucht diese Frage an der Hand der Überichten der Ergebnisse des Deutschen Ausstellungsausschusses, die dem Reichstag alljährlich vom Reichskanzler vorgelegt werden, und anderen offiziellen Materials, und kommt zu folgendem Ergebnis:

„Diese Zusammenstellung der Überichten, beginnend mit dem Jahre 1879, als jenes, dessen Bezeichnungspunkt mit Ende 1903 aus der Zeitwelt (Bandbreite II) plausibel aussieht und festgelegt ist auf die allerjüngste Zeit — zur Bezeichnung der Belebungslinie der Jahre 1902 und 1903, sowie der Seemehlzeit der Jahre 1904, 1905 und 1906 wurden die Ergebnisse der Belebungslinie 1901 verändert — ergibt als Summe der seit 1879 in der deutschen Marine aufgestellten Einzugs- und Friedensflotten, sowie freiwilligen Zugegangenen (Seetaufnahmen, Schiffszüge usw.) und endgültig abgeschlossene die Gesamtkraft von 147 000 Mann und bei einem Abzug von 25 Proz. für Abzug infolge von Tod, Unmöglichkeit und sonstigen Abscheiden eine für den Kriegsfall berechnungsfähige ausgebildete Marinestärke von 110 000 Mann aller Chargen und Funktionen, wovon zur Zeit rund 35 000 Mann Diensttuenden sind und die übrigen 75 000 Mann in mehr oder minder engem Zusammenhang mit der aktiven Mannschaft zur Geschäftsführung gehalten. So können demnach im Kriegsfall die deutsche Kriegsmarine, wie die Marinezeit auf dem Lande zwischen zwei mal, ja in Notfälle mit Zugabe der sonst zur Zeit noch unausgebildeten, aber infolge ihres Lebensverlustes sehr rasch leichtwiegend vorliegenden Marine-Ersatzreihen, die Belebungslinien des Jahres 1904, 1905 und 1906, die unter einem Abzug von 50 Proz. für Abzug, zusammen ebenfalls wieder einen recht annehmbaren Stand von 86 000 Mann geben, welcher sogar dreimal demnach wiederholt ist.“

Dah dieß Verhältnis aber, so bemerkt dazu die ge-

nannte Revue, auch in aller Zukunft, mag unsere Geschäftsflosse noch so leicht erstarren, so bleiben, so eher günstiger werden wird, geht eindeutig im Hinblick auf unsere heutige Volkswirtschaft, anderseits hervor, daß alljährlich eine Zahl von wenig über 3000 Mann aus der Seeschifffahrt austretet, während über 12 000 Mann in derselben eintreten.

Die „Intern. Runde über die seltsamen Armeen und Flotten“ untersucht diese Frage an der Hand der Überichten der Ergebnisse des Deutschen Ausstellungsausschusses, die dem Reichstag alljährlich vom Reichskanzler vorgelegt werden, und anderen offiziellen Materials, und kommt zu folgendem Ergebnis:

„Diese Zusammenstellung der Überichten, beginnend mit dem Jahre 1879, als jenes, dessen Bezeichnungspunkt mit Ende 1903 aus der Zeitwelt (Bandbreite II) plausibel aussieht und festgelegt ist auf die allerjüngste Zeit — zur Bezeichnung der Belebungslinie der Jahre 1902 und 1903, sowie der Seemehlzeit der Jahre 1904, 1905 und 1906 wurden die Ergebnisse der Belebungslinie 1901 verändert — ergibt als Summe der seit 1879 in der deutschen Marine aufgestellten Einzugs- und Friedensflotten, sowie freiwilligen Zugegangenen (Seetaufnahmen, Schiffszüge usw.) und endgültig abgeschlossene die Gesamtkraft von 147 000 Mann und bei einem Abzug von 25 Proz. für Abzug infolge von Tod, Unmöglichkeit und sonstigen Abscheiden eine für den Kriegsfall berechnungsfähige ausgebildete Marinestärke von 110 000 Mann aller Chargen und Funktionen, wovon zur Zeit rund 35 000 Mann Diensttuenden sind und die übrigen 75 000 Mann in mehr oder minder engem Zusammenhang mit der aktiven Mannschaft zur Geschäftsführung gehalten. So können demnach im Kriegsfall die deutsche Kriegsmarine, wie die Marinezeit auf dem Lande zwischen zwei mal, ja in Notfälle mit Zugabe der sonst zur Zeit noch unausgebildeten, aber infolge ihres Lebensverlustes sehr rasch leichtwiegend vorliegenden Marine-Ersatzreihen, die Belebungslinien des Jahres 1904, 1905 und 1906, die unter einem Abzug von 50 Proz. für Abzug, zusammen ebenfalls wieder einen recht annehmbaren Stand von 86 000 Mann geben, welcher sogar dreimal demnach wiederholt ist.“

Dah dieß Verhältnis aber, so bemerkt dazu die ge-

nannte Revue, auch in aller Zukunft, mag unsere Geschäftsflosse noch so leicht erstarren, so bleiben, so eher günstiger werden wird, geht eindeutig im Hinblick auf unsere heutige Volkswirtschaft, anderseits hervor, daß alljährlich eine Zahl von wenig über 3000 Mann aus der Seeschifffahrt austretet, während über 12 000 Mann in derselben eintreten.

Die „Intern. Runde über die seltsamen Armeen und Flotten“ untersucht diese Frage an der Hand der Überichten der Ergebnisse des Deutschen Ausstellungsausschusses, die dem Reichstag alljährlich vom Reichskanzler vorgelegt werden, und anderen offiziellen Materials, und kommt zu folgendem Ergebnis:</

wurden müssen. Die Angelegenheit beschäftigte fast das Ministerium des Innern.

— **Bremen.** 14. März. Das kleine Stadtverordnetenkollegium bat in seiner letzten Sitzung einstimmig die Übernahme der kleinen Handelschule, die bisher von den Kaufmannssinnung verwaltet wurde, genehmigt.

— **Meißen.** 14. März. In der **Brüder- und Landesschule St. Albert** stand am 12. und 13. März die mündliche Maturitätsprüfung statt, nachdem die schriftlichen Klausurarbeiten vom 14. bis 20. Februar erledigt worden waren. Den Vorles führte — seit sieben Jahren das vierte Mal — als König Kommissar Geh. Schulrat D. Dr. Vogel. Samtlichen 27 Abiturienten konnte erstensicherlich das Reifezeugnis erzielt werden. Es erhielten im Betrags I. lebte II., vier III.; in den Wissenschaften zwei II., drei III., fünf II., neun III., sechs III.

— **Meißen.** 15. März. Wie nach dem Abschluß des Kriegs zwischen den Ordinarienparteien Sachsen zu erwarten war, gab in der gern abgehaltenen Generalversammlung des konserватiven Vereins für den Amtsgerichtsbezirk Meißen, dessen Vorsänger, Professor Dr. Schmidt, bekannt, daß auf Einladung des Landesvereinstandes und im Einverständniß mit den konserватiven Vereinen in Großenhain, Niels und Zommerau der bislitz 7. Reichstagwahlkreis für die nächste Wahl als der Reformpartei gehörig zu betrachten ist. Dieser Einschluß ist dadurch erleichtert worden, daß der Verein in dem gegenwärtigen Vertreter und Kandidaten, Gutsbesitzer Höbel-Mießl, bei Röthen, einen ehrwerten Mann sieht, der sich den Wünschen seines Mandats mit Ernst und Eifer unterzogen hat. Der Verein spricht mit dieser Zustimmung zu den reformistischen Kandidaten jedoch keinen Besuch auf die Zukunft aus und gibt keineswegs die Hoffnung auf, den so lange im konservativei Sache gewesenen Wahlkreis für seine Partei wieder zurück zu gewinnen.

— **Nürnberg.** 15. März. Die niederländischen Kollegen haben beschlossen, daß in unserer Stadt überhand nehmende Verkehrserschwerungen durch ein Regulativ zu regulieren. Nach demselben ist von diesen den Bahnhofstrassen ab jede Verkehrsregelung mit genauer Angabe der zu verkehrenden Dienstleistungen und des Verkehrsleiters dem Stadttheater zehn Tage vor der Verkehrsregelung anzugeben. Zu Zwecken der Geschäftswirtschaft bestimmte Räume dürfen nicht mehr als Verkehrsunterkünfte bewohnt werden, auch ist das Missbrauch des Eigentums bei Strafe verboten. Die Verkehrsmaßnahmen sind in demnächst lebhafter Schrift am Anfang des Verkehrsregulations zum Ausdruck zu bringen.

— **Dresden.** 15. März. Die Königin-Silve hat zum Andenken an den verehrten König Albert eine prächtige Kassette anfertigen lassen, um die zahlreichen Goldbilder, welche hauptsächlich aus Amateurphotographien bestehen, darin aufzubewahren. Einem besonderen Preis für die Kassette an Jäger und Jagdbücher haben aus ihm mit einer 600 Preisen der ausgeschickten Goldschmieden erhalten, deren jeder König nur zwei Preise bringt. Welche von den vom König Albert selbst erlegten Hirschen herstammen. Die Kassette, welche in den Werkstätten des Goldschmieden Eduard Pachmann, Prager Straße 11, hergestellt worden ist, ist 48 Centimeter lang, 22 Centimeter breit und 15 Centimeter hoch und mit grünem Samtüberzug überzogen. Die Höhe des Deckels schwächt, in eiseler und vergoldeter Bronze und mit besonders guten Hirschköpfen verziert, ein A mit dem Königskrone, verhüllungen durch ein Band, welches die Jahreszahlen 1850—1852 trägt. Die Jahre bezeichnen, welche der verstorbene König dem edlen Waldwerk oblag. Dieses Kremseil umläuft eine, aus drei Metern prächtiger Hirschköpfen bestehende, mit Bronzehornen eingekrönte Kante, während die Seiten der Kassette einfache Reihen von Hirschen zieren. Selbst der Schlüssel weist im Kreise ein lädt verschloßenes A auf, und die ganze Kassette bildet ein äußerst vornehmes, wertvolles und originelles Kunstdenkmal. Seit August dem Starten sind von seinem Nachfolger derartige Hirschköpfe erhalten geblieben. Um so mehr drückt das in Frage stehende Stück, daß im Ausgewerbeumfang Aufstellung finden soll, namentlich unter Ausländern, berechtigten Aufsehen erregen.

— **Dresden.** 15. März. Ein königl. Gymnasium hier fanden am 12. und 13. März die mündlichen Reifeprüfungen statt unter dem Vorsteher des am Königl. Kommissar ernannten Herrn Geh. Prof. Dr. Heinze aus Leipzig. Sämtliche 44 Abiturienten bestanden das Examen. Am den Sitten erzielten 40 I., 3 II., 1 III., in den Fertigkeiten 1 I., 4 II., 3 III., 12 II., 3 III., 2 III. Als tüchtigsten Berni haben angegeben: Theologie 5, Jurisprudenz 17, Medizin 9, Philologie und Geschichte 2, Physiologie 1, Mathematik 3, Hochschulwissenschaft 2, Ingenieurkunst 2, Apotheker 1, Militär 2. — Die Reifeprüfungen am Bettiner Gymnasium fanden unter dem Vorsteher des zum Königl. Prüfungskommissar ernannten Herrn Rektor Prof. Dr. Meissner am 12. und 13. März ihren Abschluß und ergaben für die 38 Überprüfer in den Sitten: 30 I., 3 II.; in den Wissenschaften: 2 I., 3 II., 4 III., 12 II., 10 III., 2 III. Ein vom Königl. Ministerium genehmigter Prüfling erhielt in den Wissenschaften III.

— **Dresden.** 15. März. Zum Aufholabschluß an dem neuerrichteten Johanniter Krankenhaus hier ist Pfarrer Max Julius Buttner, zu Lauenstein, geboren am 17. Juni 1850 in Dresden, gewählt worden. Er wird seinen neuen Wirkungskreis nach Löbau antreten.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

— **Leipzig.** 15. März. Mit zwei Wagen und einem Wagenkarren ist am 8. Dezember der 35 Jahre alte Gutsbesitzer Friedrich Wilhelm R. aus Schlobenbach, R. kam am genannten Tage zu dem Aufholabschluß C. in Görlitz und erhielt von diesem einen Wagen mit 2 Pferden im Gesamtwert von 1500 T. ausgetauscht, um für den Studenten Schone abzuführen. R. kam aber dem ihm erzielten Nutzen nicht nach, sondern fuhr mit dem Gefährt nach Görlitz, wo er im Gasthaus zur weißen Taube eintrat. Hier bei er das Gefährt für 700 T. zum Kauf an, fand aber keinen Abnehmer, obwohl es mit dem Preis bis auf 300 T. herunterging. Er stellte nun die Pferde in den Stall ein und blieb im Gasthof über Nacht. Die Handlungsbeteile C. war über den Leuten verächtlich vorgekommen, und sie machten am nächsten Morgen so wenig Hehl daraus, daß R. es für geraten hielt, die Pferde und den Wagen ins Tal zu lassen und sich in Sicherheit zu bringen. Er wurde aber bald darauf ergreift und in Görlitz genommen, während R. sein Eigentum unverhohlen zurückholte. In der gegen ihn geführten Vorberichtigung fand es auch zur Sprache, daß R. noch zweier Beitrüger befürchtete, obgleich gemacht habe. Am 6. Oktober hatte er einen Zeichnung zum Aufschluß des Gutshofsbesitzers C. in Marienberg vorliegen. Es habe das Bier und Schaus grob gelassen und beim Beziehen geflossen, er werde am nächsten Tage bestrafen. Am 7. Oktober erhielt er auch wieder bei R. einen Befehl, daß R. es für geraten sei, die Pferde und den Wagen im Tal zu lassen und sich in Sicherheit zu bringen. Er wurde aber bald darauf ergreift und in Görlitz genommen, während R. sein Eigentum unverhohlen zurückholte. In der gegen ihn geführten Vorberichtigung fand es auch zur Sprache, daß R. noch zweier Beitrüger befürchtete, obgleich gemacht habe. Am 6. Oktober hatte er einen Zeichnung zum Aufschluß des Gutshofsbesitzers C. in Marienberg vorliegen. Es habe das Bier und Schaus grob gelassen und beim Beziehen geflossen, er werde am nächsten Tage bestrafen. Am 7. Oktober erhielt er auch wieder bei R. einen Befehl, daß R. es für geraten sei, die Pferde und den Wagen im Tal zu lassen und sich in Sicherheit zu bringen. Es wurde aber bald darauf ergreift und in Görlitz genommen, während R. sein Eigentum unverhohlen zurückholte. In der gegen ihn geführten Vorberichtigung fand es auch zur Sprache, daß R. noch zweier Beitrüger befürchtete, obgleich gemacht habe. Am 6. Oktober hatte er einen Zeichnung zum Aufschluß des Gutshofsbesitzers C. in Marienberg vorliegen. Es habe das Bier und Schaus grob gelassen und beim Beziehen geflossen, er werde am nächsten Tage bestrafen. Am 7. Oktober erhielt er auch wieder bei R. einen Befehl, daß R. es für geraten sei, die Pferde und den Wagen im Tal zu lassen und sich in Sicherheit zu bringen. Es wurde aber bald darauf ergreift und in Görlitz genommen, während R. sein Eigentum unverhohlen zurückholte. In der gegen ihn geführten Vorberichtigung fand es auch zur Sprache, daß R. noch zweier Beitrüger befürchtete, obgleich gemacht habe. Am 6. Oktober hatte er einen Zeichnung zum Aufschluß des Gutshofsbesitzers C. in Marienberg vorliegen. Es habe das Bier und Schaus grob gelassen und beim Beziehen geflossen, er werde am nächsten Tage bestrafen. Am 7. Oktober erhielt er auch wieder bei R. einen Befehl, daß R. es für geraten sei, die Pferde und den Wagen im Tal zu lassen und sich in Sicherheit zu bringen. Es wurde aber bald darauf ergreift und in Görlitz genommen, während R. sein Eigentum unverhohlen zurückholte. In der gegen ihn geführten Vorberichtigung fand es auch zur Sprache, daß R. noch zweier Beitrüger befürchtete, obgleich gemacht habe. Am 6. Oktober hatte er einen Zeichnung zum Aufschluß des Gutshofsbesitzers C. in Marienberg vorliegen. Es habe das Bier und Schaus grob gelassen und beim Beziehen geflossen, er werde am nächsten Tage bestrafen. Am 7. Oktober erhielt er auch wieder bei R. einen Befehl, daß R. es für geraten sei, die Pferde und den Wagen im Tal zu lassen und sich in Sicherheit zu bringen. Es wurde aber bald darauf ergreift und in Görlitz genommen, während R. sein Eigentum unverhohlen zurückholte. In der gegen ihn geführten Vorberichtigung fand es auch zur Sprache, daß R. noch zweier Beitrüger befürchtete, obgleich gemacht habe. Am 6. Oktober hatte er einen Zeichnung zum Aufschluß des Gutshofsbesitzers C. in Marienberg vorliegen. Es habe das Bier und Schaus grob gelassen und beim Beziehen geflossen, er werde am nächsten Tage bestrafen. Am 7. Oktober erhielt er auch wieder bei R. einen Befehl, daß R. es für geraten sei, die Pferde und den Wagen im Tal zu lassen und sich in Sicherheit zu bringen. Es wurde aber bald darauf ergreift und in Görlitz genommen, während R. sein Eigentum unverhohlen zurückholte. In der gegen ihn geführten Vorberichtigung fand es auch zur Sprache, daß R. noch zweier Beitrüger befürchtete, obgleich gemacht habe. Am 6. Oktober hatte er einen Zeichnung zum Aufschluß des Gutshofsbesitzers C. in Marienberg vorliegen. Es habe das Bier und Schaus grob gelassen und beim Beziehen geflossen, er werde am nächsten Tage bestrafen. Am 7. Oktober erhielt er auch wieder bei R. einen Befehl, daß R. es für geraten sei, die Pferde und den Wagen im Tal zu lassen und sich in Sicherheit zu bringen. Es wurde aber bald darauf ergreift und in Görlitz genommen, während R. sein Eigentum unverhohlen zurückholte. In der gegen ihn geführten Vorberichtigung fand es auch zur Sprache, daß R. noch zweier Beitrüger befürchtete, obgleich gemacht habe. Am 6. Oktober hatte er einen Zeichnung zum Aufschluß des Gutshofsbesitzers C. in Marienberg vorliegen. Es habe das Bier und Schaus grob gelassen und beim Beziehen geflossen, er werde am nächsten Tage bestrafen. Am 7. Oktober erhielt er auch wieder bei R. einen Befehl, daß R. es für geraten sei, die Pferde und den Wagen im Tal zu lassen und sich in Sicherheit zu bringen. Es wurde aber bald darauf ergreift und in Görlitz genommen, während R. sein Eigentum unverhohlen zurückholte. In der gegen ihn geführten Vorberichtigung fand es auch zur Sprache, daß R. noch zweier Beitrüger befürchtete, obgleich gemacht habe. Am 6. Oktober hatte er einen Zeichnung zum Aufschluß des Gutshofsbesitzers C. in Marienberg vorliegen. Es habe das Bier und Schaus grob gelassen und beim Beziehen geflossen, er werde am nächsten Tage bestrafen. Am 7. Oktober erhielt er auch wieder bei R. einen Befehl, daß R. es für geraten sei, die Pferde und den Wagen im Tal zu lassen und sich in Sicherheit zu bringen. Es wurde aber bald darauf ergreift und in Görlitz genommen, während R. sein Eigentum unverhohlen zurückholte. In der gegen ihn geführten Vorberichtigung fand es auch zur Sprache, daß R. noch zweier Beitrüger befürchtete, obgleich gemacht habe. Am 6. Oktober hatte er einen Zeichnung zum Aufschluß des Gutshofsbesitzers C. in Marienberg vorliegen. Es habe das Bier und Schaus grob gelassen und beim Beziehen geflossen, er werde am nächsten Tage bestrafen. Am 7. Oktober erhielt er auch wieder bei R. einen Befehl, daß R. es für geraten sei, die Pferde und den Wagen im Tal zu lassen und sich in Sicherheit zu bringen. Es wurde aber bald darauf ergreift und in Görlitz genommen, während R. sein Eigentum unverhohlen zurückholte. In der gegen ihn geführten Vorberichtigung fand es auch zur Sprache, daß R. noch zweier Beitrüger befürchtete, obgleich gemacht habe. Am 6. Oktober hatte er einen Zeichnung zum Aufschluß des Gutshofsbesitzers C. in Marienberg vorliegen. Es habe das Bier und Schaus grob gelassen und beim Beziehen geflossen, er werde am nächsten Tage bestrafen. Am 7. Oktober erhielt er auch wieder bei R. einen Befehl, daß R. es für geraten sei, die Pferde und den Wagen im Tal zu lassen und sich in Sicherheit zu bringen. Es wurde aber bald darauf ergreift und in Görlitz genommen, während R. sein Eigentum unverhohlen zurückholte. In der gegen ihn geführten Vorberichtigung fand es auch zur Sprache, daß R. noch zweier Beitrüger befürchtete, obgleich gemacht habe. Am 6. Oktober hatte er einen Zeichnung zum Aufschluß des Gutshofsbesitzers C. in Marienberg vorliegen. Es habe das Bier und Schaus grob gelassen und beim Beziehen geflossen, er werde am nächsten Tage bestrafen. Am 7. Oktober erhielt er auch wieder bei R. einen Befehl, daß R. es für geraten sei, die Pferde und den Wagen im Tal zu lassen und sich in Sicherheit zu bringen. Es wurde aber bald darauf ergreift und in Görlitz genommen, während R. sein Eigentum unverhohlen zurückholte. In der gegen ihn geführten Vorberichtigung fand es auch zur Sprache, daß R. noch zweier Beitrüger befürchtete, obgleich gemacht habe. Am 6. Oktober hatte er einen Zeichnung zum Aufschluß des Gutshofsbesitzers C. in Marienberg vorliegen. Es habe das Bier und Schaus grob gelassen und beim Beziehen geflossen, er werde am nächsten Tage bestrafen. Am 7. Oktober erhielt er auch wieder bei R. einen Befehl, daß R. es für geraten sei, die Pferde und den Wagen im Tal zu lassen und sich in Sicherheit zu bringen. Es wurde aber bald darauf ergreift und in Görlitz genommen, während R. sein Eigentum unverhohlen zurückholte. In der gegen ihn geführten Vorberichtigung fand es auch zur Sprache, daß R. noch zweier Beitrüger befürchtete, obgleich gemacht habe. Am 6. Oktober hatte er einen Zeichnung zum Aufschluß des Gutshofsbesitzers C. in Marienberg vorliegen. Es habe das Bier und Schaus grob gelassen und beim Beziehen geflossen, er werde am nächsten Tage bestrafen. Am 7. Oktober erhielt er auch wieder bei R. einen Befehl, daß R. es für geraten sei, die Pferde und den Wagen im Tal zu lassen und sich in Sicherheit zu bringen. Es wurde aber bald darauf ergreift und in Görlitz genommen, während R. sein Eigentum unverhohlen zurückholte. In der gegen ihn geführten Vorberichtigung fand es auch zur Sprache, daß R. noch zweier Beitrüger befürchtete, obgleich gemacht habe. Am 6. Oktober hatte er einen Zeichnung zum Aufschluß des Gutshofsbesitzers C. in Marienberg vorliegen. Es habe das Bier und Schaus grob gelassen und beim Beziehen geflossen, er werde am nächsten Tage bestrafen. Am 7. Oktober erhielt er auch wieder bei R. einen Befehl, daß R. es für geraten sei, die Pferde und den Wagen im Tal zu lassen und sich in Sicherheit zu bringen. Es wurde aber bald darauf ergreift und in Görlitz genommen, während R. sein Eigentum unverhohlen zurückholte. In der gegen ihn geführten Vorberichtigung fand es auch zur Sprache, daß R. noch zweier Beitrüger befürchtete, obgleich gemacht habe. Am 6. Oktober hatte er einen Zeichnung zum Aufschluß des Gutshofsbesitzers C. in Marienberg vorliegen. Es habe das Bier und Schaus grob gelassen und beim Beziehen geflossen, er werde am nächsten Tage bestrafen. Am 7. Oktober erhielt er auch wieder bei R. einen Befehl, daß R. es für geraten sei, die Pferde und den Wagen im Tal zu lassen und sich in Sicherheit zu bringen. Es wurde aber bald darauf ergreift und in Görlitz genommen, während R. sein Eigentum unverhohlen zurückholte. In der gegen ihn geführten Vorberichtigung fand es auch zur Sprache, daß R. noch zweier Beitrüger befürchtete, obgleich gemacht habe. Am 6. Oktober hatte er einen Zeichnung zum Aufschluß des Gutshofsbesitzers C. in Marienberg vorliegen. Es habe das Bier und Schaus grob gelassen und beim Beziehen geflossen, er werde am nächsten Tage bestrafen. Am 7. Oktober erhielt er auch wieder bei R. einen Befehl, daß R. es für geraten sei, die Pferde und den Wagen im Tal zu lassen und sich in Sicherheit zu bringen. Es wurde aber bald darauf ergreift und in Görlitz genommen, während R. sein Eigentum unverhohlen zurückholte. In der gegen ihn geführten Vorberichtigung fand es auch zur Sprache, daß R. noch zweier Beitrüger befürchtete, obgleich gemacht habe. Am 6. Oktober hatte er einen Zeichnung zum Aufschluß des Gutshofsbesitzers C. in Marienberg vorliegen. Es habe das Bier und Schaus grob gelassen und beim Beziehen geflossen, er werde am nächsten Tage bestrafen. Am 7. Oktober erhielt er auch wieder bei R. einen Befehl, daß R. es für geraten sei, die Pferde und den Wagen im Tal zu lassen und sich in Sicherheit zu bringen. Es wurde aber bald darauf ergreift und in Görlitz genommen, während R. sein Eigentum unverhohlen zurückholte. In der gegen ihn geführten Vorberichtigung fand es auch zur Sprache, daß R. noch zweier Beitrüger befürchtete, obgleich gemacht habe. Am 6. Oktober hatte er einen Zeichnung zum Aufschluß des Gutshofsbesitzers C. in Marienberg vorliegen. Es habe das Bier und Schaus grob gelassen und beim Beziehen geflossen, er werde am nächsten Tage bestrafen. Am 7. Oktober erhielt er auch wieder bei R. einen Befehl, daß R. es für geraten sei, die Pferde und den Wagen im Tal zu lassen und sich in Sicherheit zu bringen. Es wurde aber bald darauf ergreift und in Görlitz genommen, während R. sein Eigentum unverhohlen zurückholte. In der gegen ihn geführten Vorberichtigung fand es auch zur Sprache, daß R. noch zweier Beitrüger befürchtete, obgleich gemacht habe. Am 6. Oktober hatte er einen Zeichnung zum Aufschluß des Gutshofsbesitzers C. in Marienberg vorliegen. Es habe das Bier und Schaus grob gelassen und beim Beziehen geflossen, er werde am nächsten Tage bestrafen. Am 7. Oktober erhielt er auch wieder bei R. einen Befehl, daß R. es für geraten sei, die Pferde und den Wagen im Tal zu lassen und sich in Sicherheit zu bringen. Es wurde aber bald darauf ergreift und in Görlitz genommen, während R. sein Eigentum unverhohlen zurückholte. In der gegen ihn geführten Vorberichtigung fand es auch zur Sprache, daß R. noch zweier Beitrüger befürchtete, obgleich gemacht habe. Am 6. Oktober hatte er einen Zeichnung zum Aufschluß des Gutshofsbesitzers C. in Marienberg vorliegen. Es habe das Bier und Schaus grob gelassen und beim Beziehen geflossen, er werde am nächsten Tage bestrafen. Am 7. Oktober erhielt er auch wieder bei R. einen Befehl, daß R. es für geraten sei, die Pferde und den Wagen im Tal zu lassen und sich in Sicherheit zu bringen. Es wurde aber bald darauf ergreift und in Görlitz genommen, während R. sein Eigentum unverhohlen zurückholte. In der gegen ihn geführten Vorberichtigung fand es auch zur Sprache, daß R. noch zweier Beitrüger befürchtete, obgleich gemacht habe. Am 6. Oktober hatte er einen Zeichnung zum Aufschluß des Gutshofsbesitzers C. in Marienberg vorliegen. Es habe das Bier und Schaus grob gelassen und beim Beziehen geflossen, er werde am nächsten Tage bestrafen. Am 7. Oktober erhielt er auch wieder bei R. einen Befehl, daß R. es für geraten sei, die Pferde und den Wagen im Tal zu lassen und sich in Sicherheit zu bringen. Es wurde aber bald darauf ergreift und in Görlitz genommen, während R. sein Eigentum unverhohlen zurückholte. In der gegen ihn geführten Vorberichtigung fand es auch zur Sprache, daß R. noch zweier Beitrüger befürchtete, obgleich gemacht habe. Am 6. Oktober hatte er einen Zeichnung zum Aufschluß des Gutshofsbesitzers C. in Marienberg vorliegen. Es habe das Bier und Schaus grob gelassen und beim Beziehen geflossen, er werde am nächsten Tage bestrafen. Am 7. Oktober erhielt er auch wieder bei R. einen Befehl, daß R. es für geraten sei, die Pferde und den Wagen im Tal zu lassen und sich in Sicherheit zu bringen. Es wurde aber bald darauf ergreift und in Görlitz genommen, während R. sein Eigentum unverhohlen zurückholte. In der gegen ihn geführten Vorberichtigung fand es auch zur Sprache, daß R. noch zweier Beitrüger befürchtete, obgleich gemacht habe. Am 6. Oktober hatte er einen Zeichnung zum Aufschluß des Gutshofsbesitzers C. in Marienberg vorliegen. Es habe das Bier und Schaus grob gelassen und beim Beziehen geflossen, er werde am nächsten Tage bestrafen. Am 7. Oktober erhielt er auch wieder bei R. einen Befehl, daß R. es für geraten sei, die Pferde und den Wagen im Tal zu lassen und sich in Sicherheit zu bringen. Es wurde aber bald darauf ergreift und in Görlitz genommen, während R. sein Eigentum unverhohlen zurückholte. In der gegen ihn geführten Vorberichtigung fand es auch zur Sprache, daß R. noch zweier Beitrüger befürchtete, obgleich gemacht habe. Am 6. Oktober hatte er einen Zeichnung zum Aufschluß des Gutshofsbesitzers C. in Marienberg vorliegen. Es habe das Bier und Schaus grob gelassen und beim Beziehen geflossen, er werde am nächsten Tage bestrafen. Am 7. Oktober erhielt er auch wieder bei R. einen Befehl, daß R. es für geraten sei, die Pferde und den Wagen im Tal zu lassen und sich in Sicherheit zu bringen. Es wurde aber bald darauf ergreift und in Görlitz genommen, während R. sein Eigentum unverhohlen zurückholte. In der gegen ihn geführten Vorberichtigung fand es auch zur Sprache, daß R. noch zweier Beitrüger befürchtete, obgleich gemacht habe. Am 6. Oktober hatte er einen Zeichnung zum Aufschluß des Gutshofsbesitzers C. in Marienberg vorliegen. Es habe das Bier und Schaus grob gelassen und beim Beziehen geflossen, er werde am nächsten Tage bestrafen. Am 7. Oktober erhielt er auch wieder bei R. einen Befehl, daß R. es für geraten sei, die Pferde und den Wagen im Tal zu lassen und sich in Sicherheit zu bringen. Es wurde aber bald darauf ergreift und in Görlitz genommen, während R. sein Eigentum unverhohlen zurückholte. In der gegen ihn geführten Vorberichtigung fand es auch zur Sprache, daß R. noch zweier Beitrüger befürchtete, obgleich gemacht habe. Am 6. Oktober hatte er einen Zeichnung zum Aufschluß des Gutshofsbesitzers C. in Marienberg vorliegen. Es habe das Bier und Schaus grob gelassen und beim Beziehen geflossen, er werde am nächsten Tage bestrafen. Am 7. Oktober erhielt er auch wieder bei R. einen Befehl, daß R. es für geraten sei, die Pferde und den Wagen im Tal zu lassen und sich in Sicherheit zu bringen. Es wurde aber bald darauf ergreift und in Görlitz genommen, während R. sein Eigentum unverhohlen zurückholte. In der gegen ihn geführten Vorberichtigung fand es auch zur Sprache, daß R. noch zweier Beitrüger befürchtete, obgleich gemacht habe. Am 6. Oktober hatte er einen Zeichnung zum Aufschluß des Gutshofsbesitzers C. in Marienberg vorliegen. Es habe das Bier und Schaus grob gelassen und beim Beziehen geflossen, er werde am nächsten Tage bestrafen. Am 7. Oktober erhielt er auch wieder bei R. einen Befehl, daß R. es für geraten sei, die Pferde und den Wagen im Tal zu lassen und sich in Sicherheit zu bringen. Es wurde aber bald darauf ergreift und in Görlitz genommen, während R. sein Eigentum unverhohlen zurückholte. In der gegen ihn geführten Vorberichtigung fand es auch zur Sprache, daß R. noch zweier Beitrüger befürchtete, obgleich gemacht habe. Am 6. Oktober hatte er einen Zeichnung zum Aufschluß des Gutshofsbesitzers C. in Marienberg vorliegen. Es habe das Bier und Schaus grob gelassen und beim Beziehen geflossen, er werde am nächsten Tage bestrafen. Am 7. Oktober erhielt er auch wieder bei R. einen Befehl, daß R. es für geraten sei, die Pferde und den Wagen im Tal zu lassen und sich in Sicherheit zu bringen. Es wurde aber bald darauf ergreift und in Görlitz genommen, während R. sein Eigentum unverhohlen zurückholte. In der gegen ihn geführten Vorberichtigung fand es auch zur Sprache, daß R. noch zweier Beitrüger befürchtete, obgleich gemacht habe. Am 6. Oktober hatte er einen Zeichnung zum Aufschluß des Gutshofsbesitzers C. in Marienberg vorliegen. Es habe

Nummer	Name des Verstorbenen	Stand	Wohnung	Alter				
					Jahr	Monat	Jahr	
720	7. Schulte, Anna Clara geb. Rösch	Schleifermeisterin Ehefrau	Gesellenstraße 36.	42	10	12		
721	8. Börner, Charlotte Clara geb. Heidrich	Bauarbeiterin	Schleiferstraße 1.	57	11	21		
722	8. Beamer, Margarete Eva	Handelsmeisterin	Siegenstraße 36.	-	1	16		
723	8. Arentier, Martha Elisabeth geb. Matthies	Geldhandelsmeisterin	Turmstraße 21.	38	9	17		
724	8. Bleichmann, Friederich Armin	Kaufmann	Berlin, Brunnestraße 25. †	58	10	8		
725	8. Grilzner, Rosalie Elisabeth geb. Wölter	Gefreitermeisterin Ehefrau	2-Go. Broßfelderstr. 7.	30	3	4		
726	8. Abendt, Louise Anna	Hausmeisterin	Riedstraße 42.	19	2	21		
727	8. Stal, Ester	Arbeiterin	Vorwerk, Weißhof 5. Wölter, 64	2	29			
728	7. Zemmler, Max Johannes Theodor	Stationär-Apotheker	Wabbeldeestr. 32.	25	4	29		
729	7. Ein togebohren erhablicher Knabe			-	-	-		
730	8. Henne, Karl Ernst Hermann	Schaffner an der Straßenbahn	Koenigsstraße 23.	48	11	22		
731	8. Nähn, Walter geb. Fischer	Kaufmann	Wandsbekstrasse 5.	72	6	11		
732	8. Beamer, Charlotte Clara geb. Heidrich	Handelsmeisterin	Georgstraße 94. †	71	3	3		
733	7. Bonatz, Gertrude Wilhelmine geb. Leichtmann	Kaufleute	Wolfsstraße 28. †	28	11	8		
734	8. George, Hermann Rosy Otto	Kaufleute	Georgstraße 11.	-	6	9		
735	8. Mädler, Hanna Helene	Kaufleute	U-Go. GutsMuthsstr. 49. †	48	3	-		
736	8. Schäfer, Anna Elise geb. Wölter	Durchmesserstr. 14.	-	66	-	16		
737	8. Schäfer, Anna Maria geb. Gesell	Arbeiterin	Georgstraße 30.	42	11	12		
738	9. Bartsch, Friederich August	Arbeiter	Georgstraße 26.	68	1	23		
739	9. Pfeiffer, Karl August	Handelsmeister	Schönstraße 10. †	71	2	27		
740	10. Jannas, Anna Henriette geb. Wölter	Kaufleute	Schönstraße 10. †	49	4	21		
741	10. Jannas, Anna Henriette geb. Wölter	Kaufleute	Dorotheastr. 5.	-	10	26		
742	9. Kulla, Elisabeth Rosalia	Kaufleute	U-Go. GutsMuthsstr. 47. †	27	7	3		
743	10. Herre, Christiane von Orlitz	Kaufleute	GutsMuthsstr. 9.	63	11	-		
744	9. Ein togebohren erhablicher Knabe			-	-	-		
745	10. Schäfer, Friederich August	Arbeiter	Schlosser	9-Go. Böttgerstraße 13. †	40	1	8	
746	10. Schäfer, Friederich August	Arbeiter	Georgstraße 26.	68	1	23		
747	9. Bartsch, Karl August	Handelsmeister	Schönstraße 10. †	68	1	23		
748	10. Jannas, Anna Henriette geb. Wölter	Kaufleute	Schönstraße 10. †	49	4	21		
749	10. Jannas, Anna Henriette geb. Wölter	Kaufleute	Dorotheastr. 5.	-	10	26		
750	9. Kulla, Elisabeth Rosalia	Kaufleute	U-Go. GutsMuthsstr. 47. †	27	7	3		
751	10. Herre, Christiane von Orlitz	Kaufleute	GutsMuthsstr. 9.	63	11	-		
752	9. Ein togebohren erhablicher Knabe			-	-	-		
753	10. Schäfer, Friederich August	Arbeiter	Schlosser	9-Go. Böttgerstraße 1. †	56	9	9	
754	10. Schäfer, Friederich August	Arbeiter	Georgstraße 26.	43	5	25		
755	10. Schäfer, Friederich August	Arbeiter	Schönstraße 10. †	68	1	23		
756	10. Schäfer, Friederich August	Arbeiter	Schönstraße 10. †	68	1	23		
757	10. Schäfer, Friederich August	Arbeiter	Schönstraße 10. †	68	1	23		
758	10. Schäfer, Friederich August	Arbeiter	Schönstraße 10. †	68	1	23		
759	10. Schäfer, Friederich August	Arbeiter	Schönstraße 10. †	68	1	23		
760	10. Schäfer, Friederich August	Arbeiter	Schönstraße 10. †	68	1	23		
761	10. Schäfer, Julius Victor							
762	10. Lieb, Gustav Julius							
763	9. Böhl, Eva							
764	10. Krause, Johann Carl Ludwig							
765	12. Krause, Georg Möbius							
766	12. Berthold, Paul Wilhelm							
767	12. Otto, Heinrich Hermann							
768	11. Ein unehelicher Knabe							
769	11. Hoffmann, Emilie Sophie geb. Automobilfahrerin							
770	11. Bitter, Auguste Sophie geb. Schreinervorsteherin							
771	12. Löber, Paul Wilhelm							
772	12. Rabl, Sophie Maria							
773	12. Schmitz, Clara Marie geb. Seitz							
774	12. Seitzer, Sophie Maria geb. Seitz							
775	12. Schmitz, Clara Marie geb. Seitz							
776	13. Cebitigkötig, Johanna Christiane geb. Rehberg							
777	13. Becker, Heinrich Wilhelm							
778	13. Löber, Paul Wilhelm							
779	12. Belmer, Eugen Max							
780	13. Lehmann, Friederich Maria Matilda geb. Krohn							
781	13. Lehmann, Friederich Maria Matilda geb. Krohn							
782	13. Lehmann, Wilhelm Emil Richard							
783	10. Stahl, Franz August							
784	14. Blöter, Emil Adolf							
785	14. Schreinervorsteherin, Georg Alfred Eugen							
786	14. Schreinervorsteherin, Georg Alfred Hermann							
787	14. Ein unehelicher Knabe							
788	13. Seppold, Hermann Gebhard							
789	14. Heuer, Otto Gustav							
790	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
791	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
792	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
793	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
794	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
795	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
796	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
797	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
798	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
799	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
800	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
801	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
802	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
803	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
804	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
805	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
806	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
807	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
808	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
809	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
810	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
811	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
812	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
813	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
814	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
815	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
816	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
817	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
818	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
819	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
820	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
821	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
822	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
823	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
824	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
825	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
826	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
827	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
828	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
829	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
830	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
831	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
832	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
833	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
834	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb. Krohn							
835	14. Schreinervorsteherin, Sophie Maria geb.							

umere 12 Betriebsgebiete (mit 18 Betriebsstätten) mit 4,55 Proz. mehr Gas erzeugten als im Vorjahr, während die Sesschne im Vorjahr 5,55 Proz. und die Durchfahrt der Spurwagen für das Jahr 1891—1900 6,05 Proz. betrug. Es ergibt sich jedoch aus dem Vergleich der Produktionszahlen bei ersten und zweiten Halbjahren bei den deutschen Gasanstalten: im ersten Halbjahr 1,4 Proz., im zweiten Halbjahr 4,8 Proz.—die Wahrscheinlichkeit, daß der niedrige Punkt der allgemeinen wirtschaftlichen Depression im Laufe des letzten Sommers wohl übersteitten sein dürfte. Beimut hat sich vorwiegend diesmal auch in Württemberg die Gesamtumschau entwidet, indem dort auf das erste Halbjahr nur 5,5 Proz. auf das zweite aber 8,8 Proz. Zunahme erzielten. Der Rennsteig ist das abgelaufene Geschäftsjahr geprägt worden durch die Erweiterung des Gasstroms um einen Rückgang von 2.802 576,98 Mark (also um 252 997,71 A gegen 1901), was sich in den wesentlichen Daten erläutert, daß die Gasförderung bei Zugang des mittleren Winters 1901/02 noch so hohe waren, daß im Laufe des Jahres ein immer weiterer Einfall des Gasverbrauchs eintrete und unter Widerstand aus dem Gasverkauf allein 500 202,07 A betrug, während die Gasförderung am Ende von 1902 von 208 103 A und das Durchfahrt der Spurwagen von 189 178 A nur eine Zunahme von 4 Proz. gleich 8000 A zu verzeichnen. Von den Gaslinien sind seiner 20.000 A dem Rennsteig zu überlassen, 3072 A Lantenne zum Rennsteig, 3228 A vertragsgemäß zugelassen dem Rennsteig und die restlichen 46 418 A zugelassen 258 103 A mit 327 521 A auf neue Nutzung vorgesehen.

— **Württembergische Gasanstalt Baden.** Allgemeinheitlich. W. a. b. b. Der Aufschluß hat beobachtet, der bemerkte eine überwiegende Generalverschärfung der Verhältnisse durch die Zunahme von 8 Proz. bei rechtlichen Abschreibungen und Rückstellung verringert.

— **Württembergische Gesellschaft.** Allgemeinheitlich. In Stuttgart, W. a. b. Im Jahr 1902 betrug der Bruttogehring 1.222 406 A (150 908 A i. V.). Die Obligationenlizenzen erforderten 156 800 A (188 000), Umlisten, Verluste und Abschreibungen auf Mobilien 391 552 A (346 815), so daß ein Bruttogehring von 673 052 A (636 088) verbleib, der folgende Verwendung finden soll: 10 Proz. Dividende (wie seit 4 Jahren) gleich 480 000 A (420 000), Spezialreserve 100 000 A (150 000), Rentenien 87 008 A (82 631), Kapital 5654 A (50 467). Das Verhältnis führt auf, daß sich die Tätigkeit im Staate auf die technische Einführung und Verwertung hüttenmännischer Erfahrungen weiter entwidet hat, neue Geschäfte aber nicht aufgenommen wurden.

— **Wasserleitungsbahn- und Gasell-Gesellschaft "Reپun."** Frankfurt a. M. Die Generalverschärfung genehmigte den Abschluß für 1902 sowie die vorgerückte Gewinnverteilung monatlich, wie angekündigt, 20 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden. Die Vermögenslage hat sich Ende 1902 weiter von 301 005 A auf 411 597 A erholt. Zugleich gelangten Einnahmen und 14 261 A (12 918) Renten blieben als Rennsteig 226 882 A (219 728). Die Dividende erforderte 100 000 A (wie i. V.); weiter werden 11 344 A (10 986) zur Retention, 50 000 A (wie i. V.) dem Sparfonds, 15 000 A (10 000) dem Rentenfonds zugewiesen und 16 018 A (14 261) hergerichtet.

— **Wien.** 14. März. Die Schieneleiterung für die "Wattmacher elektrischen Straßenbahnen" wurde am den 9. März in 2.000 A für 494 477 A übertragen.

— **Südbahn-Gesellschaft in Wien.** Der Bruttogehring des Jahres 1902 betrug 147 070 A (1901 195 871), die Dividende 8 Proz. (4 Proz.). Im Jahresbericht wird mitgeteilt, daß das Betriebsgeschäft in den Vororten nachgewiesen ist, daß die Zerrangierung in der Vorstadt durch Zahlung der Tarifabreise zum großen Teil zur Erleichterung gekommen ist; die völlige Abriegelung kann im laufenden Jahre zu erwarten sein. Das Terraingründ in der Seestadt in Berlin dient vornehmlich gleicherfalls im laufenden Jahre erledigt werden. Im Berlin-Wilhelmsdorf hat die Gesellschaft sich im abgelaufenen Jahre an dem Gewerbe eines großen Hauses daran beteiligt, das im neu gebauten Baugelände bereits mit 150 000 A auf neue Nutzung vorzutragen.

— **Wien.** 14. März. Der "Röhl. Zug" aufgelöst da die Bahn des Eisenbahners in den beiden letzten Wochen unverhinderbar eine weitere Befestigung erforderlich, die in den Hauptstädte durch die überwachende große Radtage Amerikas heruntergerufen wurde. Wie das Blatt hörte, wurden in den letzten Wochen beträchtliche Kosten aufgeworfen, die die Bahnlinie in Röhl. nicht gedeckt machen. Die Auswirkung der Befestigung in Röhl. zeigt allmähliche Beschränkung, so daß die Bahn einen möglichen Betrieb zum Gewinne liefern. Der verdeckte Betrieb ist das einzige Mittel, um die Bahnlinie zu erhalten. Der verdeckte Betrieb ist das einzige Mittel, um die Bahnlinie zu erhalten.

— **Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft in Stuttgart.** Krautheim, W. a. b. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1902 sowie die vorgerückte Gewinnverteilung monatlich, wie angekündigt, 20 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden. Die Vermögenslage hat sich Ende 1902 weiter von 301 005 A auf 411 597 A erholt.

— **Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft in Stuttgart.** Krautheim, W. a. b. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1902 sowie die vorgerückte Gewinnverteilung monatlich, wie angekündigt, 20 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden. Die Vermögenslage hat sich Ende 1902 weiter von 301 005 A auf 411 597 A erholt.

— **Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft in Stuttgart.** Krautheim, W. a. b. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1902 sowie die vorgerückte Gewinnverteilung monatlich, wie angekündigt, 20 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden. Die Vermögenslage hat sich Ende 1902 weiter von 301 005 A auf 411 597 A erholt.

— **Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft in Stuttgart.** Krautheim, W. a. b. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1902 sowie die vorgerückte Gewinnverteilung monatlich, wie angekündigt, 20 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden. Die Vermögenslage hat sich Ende 1902 weiter von 301 005 A auf 411 597 A erholt.

— **Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft in Stuttgart.** Krautheim, W. a. b. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1902 sowie die vorgerückte Gewinnverteilung monatlich, wie angekündigt, 20 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden. Die Vermögenslage hat sich Ende 1902 weiter von 301 005 A auf 411 597 A erholt.

— **Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft in Stuttgart.** Krautheim, W. a. b. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1902 sowie die vorgerückte Gewinnverteilung monatlich, wie angekündigt, 20 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden. Die Vermögenslage hat sich Ende 1902 weiter von 301 005 A auf 411 597 A erholt.

— **Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft in Stuttgart.** Krautheim, W. a. b. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1902 sowie die vorgerückte Gewinnverteilung monatlich, wie angekündigt, 20 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden. Die Vermögenslage hat sich Ende 1902 weiter von 301 005 A auf 411 597 A erholt.

— **Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft in Stuttgart.** Krautheim, W. a. b. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1902 sowie die vorgerückte Gewinnverteilung monatlich, wie angekündigt, 20 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden. Die Vermögenslage hat sich Ende 1902 weiter von 301 005 A auf 411 597 A erholt.

— **Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft in Stuttgart.** Krautheim, W. a. b. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1902 sowie die vorgerückte Gewinnverteilung monatlich, wie angekündigt, 20 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden. Die Vermögenslage hat sich Ende 1902 weiter von 301 005 A auf 411 597 A erholt.

— **Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft in Stuttgart.** Krautheim, W. a. b. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1902 sowie die vorgerückte Gewinnverteilung monatlich, wie angekündigt, 20 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden. Die Vermögenslage hat sich Ende 1902 weiter von 301 005 A auf 411 597 A erholt.

— **Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft in Stuttgart.** Krautheim, W. a. b. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1902 sowie die vorgerückte Gewinnverteilung monatlich, wie angekündigt, 20 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden. Die Vermögenslage hat sich Ende 1902 weiter von 301 005 A auf 411 597 A erholt.

— **Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft in Stuttgart.** Krautheim, W. a. b. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1902 sowie die vorgerückte Gewinnverteilung monatlich, wie angekündigt, 20 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden. Die Vermögenslage hat sich Ende 1902 weiter von 301 005 A auf 411 597 A erholt.

— **Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft in Stuttgart.** Krautheim, W. a. b. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1902 sowie die vorgerückte Gewinnverteilung monatlich, wie angekündigt, 20 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden. Die Vermögenslage hat sich Ende 1902 weiter von 301 005 A auf 411 597 A erholt.

— **Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft in Stuttgart.** Krautheim, W. a. b. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1902 sowie die vorgerückte Gewinnverteilung monatlich, wie angekündigt, 20 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden. Die Vermögenslage hat sich Ende 1902 weiter von 301 005 A auf 411 597 A erholt.

— **Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft in Stuttgart.** Krautheim, W. a. b. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1902 sowie die vorgerückte Gewinnverteilung monatlich, wie angekündigt, 20 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden. Die Vermögenslage hat sich Ende 1902 weiter von 301 005 A auf 411 597 A erholt.

— **Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft in Stuttgart.** Krautheim, W. a. b. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1902 sowie die vorgerückte Gewinnverteilung monatlich, wie angekündigt, 20 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden. Die Vermögenslage hat sich Ende 1902 weiter von 301 005 A auf 411 597 A erholt.

— **Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft in Stuttgart.** Krautheim, W. a. b. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1902 sowie die vorgerückte Gewinnverteilung monatlich, wie angekündigt, 20 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden. Die Vermögenslage hat sich Ende 1902 weiter von 301 005 A auf 411 597 A erholt.

— **Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft in Stuttgart.** Krautheim, W. a. b. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1902 sowie die vorgerückte Gewinnverteilung monatlich, wie angekündigt, 20 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden. Die Vermögenslage hat sich Ende 1902 weiter von 301 005 A auf 411 597 A erholt.

— **Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft in Stuttgart.** Krautheim, W. a. b. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1902 sowie die vorgerückte Gewinnverteilung monatlich, wie angekündigt, 20 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden. Die Vermögenslage hat sich Ende 1902 weiter von 301 005 A auf 411 597 A erholt.

— **Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft in Stuttgart.** Krautheim, W. a. b. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1902 sowie die vorgerückte Gewinnverteilung monatlich, wie angekündigt, 20 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden. Die Vermögenslage hat sich Ende 1902 weiter von 301 005 A auf 411 597 A erholt.

— **Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft in Stuttgart.** Krautheim, W. a. b. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1902 sowie die vorgerückte Gewinnverteilung monatlich, wie angekündigt, 20 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden. Die Vermögenslage hat sich Ende 1902 weiter von 301 005 A auf 411 597 A erholt.

— **Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft in Stuttgart.** Krautheim, W. a. b. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1902 sowie die vorgerückte Gewinnverteilung monatlich, wie angekündigt, 20 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden. Die Vermögenslage hat sich Ende 1902 weiter von 301 005 A auf 411 597 A erholt.

— **Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft in Stuttgart.** Krautheim, W. a. b. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1902 sowie die vorgerückte Gewinnverteilung monatlich, wie angekündigt, 20 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden. Die Vermögenslage hat sich Ende 1902 weiter von 301 005 A auf 411 597 A erholt.

— **Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft in Stuttgart.** Krautheim, W. a. b. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1902 sowie die vorgerückte Gewinnverteilung monatlich, wie angekündigt, 20 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden. Die Vermögenslage hat sich Ende 1902 weiter von 301 005 A auf 411 597 A erholt.

— **Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft in Stuttgart.** Krautheim, W. a. b. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1902 sowie die vorgerückte Gewinnverteilung monatlich, wie angekündigt, 20 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden. Die Vermögenslage hat sich Ende 1902 weiter von 301 005 A auf 411 597 A erholt.

— **Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft in Stuttgart.** Krautheim, W. a. b. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1902 sowie die vorgerückte Gewinnverteilung monatlich, wie angekündigt, 20 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden. Die Vermögenslage hat sich Ende 1902 weiter von 301 005 A auf 411 597 A erholt.

— **Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft in Stuttgart.** Krautheim, W. a. b. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1902 sowie die vorgerückte Gewinnverteilung monatlich, wie angekündigt, 20 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden. Die Vermögenslage hat sich Ende 1902 weiter von 301 005 A auf 411 597 A erholt.

— **Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft in Stuttgart.** Krautheim, W. a. b. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1902 sowie die vorgerückte Gewinnverteilung monatlich, wie angekündigt, 20 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden. Die Vermögenslage hat sich Ende 1902 weiter von 301 005 A auf 411 597 A erholt.

— **Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft in Stuttgart.** Krautheim, W. a. b. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1902 sowie die vorgerückte Gewinnverteilung monatlich, wie angekündigt, 20 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden. Die Vermögenslage hat sich Ende 1902 weiter von 301 005 A auf 411 597 A erholt.

— **Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft in Stuttgart.** Krautheim, W. a. b. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1902 sowie die vorgerückte Gewinnverteilung monatlich, wie angekündigt, 20 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden. Die Vermögenslage hat sich Ende 1902 weiter von 301 005 A auf 411 597 A erholt.

— **Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft in Stuttgart.** Krautheim, W. a. b. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1902 sowie die vorgerückte Gewinnverteilung monatlich, wie angekündigt, 20 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden. Die Vermögenslage hat sich Ende 1902 weiter von 301 005 A auf 411 597 A erholt.

— **Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft in Stuttgart.** Krautheim, W. a. b. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1902 sowie die vorgerückte Gewinnverteilung monatlich, wie angekündigt, 20 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden. Die Vermögenslage hat sich Ende 1902 weiter von 301 005 A auf 411 597 A erholt.

— **Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft in Stuttgart.** Krautheim, W. a. b. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1902 sowie die vorgerückte Gewinnverteilung monatlich, wie angekündigt, 20 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden. Die Vermögenslage hat sich Ende 1902 weiter von 301 005 A auf 411 597 A erholt.

— **Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft in Stuttgart.** Krautheim, W. a. b. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1902 sowie die vorgerückte Gewinnverteilung monatlich, wie angekündigt, 20 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden. Die Vermögenslage hat sich Ende 1902 weiter von 301 005 A auf 411 597 A erholt.

— **Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft in Stuttgart.** Krautheim, W. a. b. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1902 sowie die vorgerückte Gewinnverteilung monatlich, wie angekündigt, 20 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden. Die Vermögenslage hat sich Ende 1902 weiter von 301 005 A auf 411 597 A erholt.

— **Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft in Stuttgart.** Krautheim, W. a. b. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1902 sowie die vorgerückte Gewinnverteilung monatlich, wie angekündigt, 20 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden. Die Vermögenslage hat sich Ende 1902

